

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 101 (2021)

Heft: 1091

Vorwort: Editorial

Autor: Grob, Ronnie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

«Investoren müssen sich darüber im Klaren sein, dass Bitcoin auch ganz zusammenbrechen kann.»

Agustín Carstens, Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), am 27. Januar 2021.



Ronnie Grob
Chefredaktor

Common Sense unter Anlegern war bisher: Solange die Zentralbanken die Zinsen tiefhalten und das angeschlagene Finanzsystem weiter mit kreativen Massnahmen stützen, wird es schon keinen Börsencrash geben. Nun zieht aber die Inflation an, und der Druck auf die Zentralbanken, die Leitzinsen anzuheben, steigt. Das Gros der Anleger bleibt weiterhin cool und vertraut auf jene beiden Bereiche, die mangels valabler Alternativen in den letzten Jahren einen übermässigen, mitunter kaum noch gerechtfertigten Wertzuwachs erhalten haben: Immobilien und Aktien.

Munter weiter Aktien hinzugekauft hat auch die Schweizerische Nationalbank (SNB). Per Mitte 2021 hielt sie – man kann es nachlesen in den vierteljährlichen Reports der US-amerikanischen Börsenaufsicht SEC – US-Aktien im Wert von 161 866 000 000 Dollar. Rund 10 Milliarden dieses Portfolios machen die 68 455 408 Apple-Aktien aus. Außerdem sind 8 Milliarden in Microsoft, je 6 in Amazon und Alphabet (Google) und je 1 in Disney, Netflix und Pfizer angelegt. Ein gewaltiger Betrag: Von diesen rund 150 Milliarden Franken könnte der Bund (Jahresbudget 2022: 78 Milliarden) fast zwei Jahre lang leben.

Es ist richtig, dass die SNB nicht nur Fremdwährungen wie Euro oder US-Dollar hält, die mit der Inflation an Kaufkraft verlieren, sondern Assets kauft, in denen sie einen innewohnenden Wert vermutet. Deshalb besitzt die SNB nach wie vor 1040 Tonnen Gold im Wert von rund 55 Milliarden Franken. Auf ihrer Webseite bekräftigt die SNB, ihr Portfolio weiter zu diversifizieren mit dem Ziel, Risikokonzentrationen zu vermeiden: «Die Nationalbank prüft zu diesem Zweck kontinuierlich neue Anlageklassen, Währungen und Anlagemöglichkeiten in entwickelten und sich entwickelnden Märkten.»

Würde die SNB die 162 Milliarden US-Dollar aus dem US-Aktienmarkt abziehen und alles davon in die Kryptowährung Bitcoin investieren, erhielte sie derzeit fast 3 Millionen davon, also einen Siebtel aller 21 Millionen Stück, die maximal existieren werden. Realistischer ist, dass wieder mehr Rufe nach einem Bitcoin-Verbot ertönen werden. Herunterfahren und ausschalten lässt sich das dezentrale Projekt allerdings etwa so gut wie das Internet. Viele Regierungen haben es versucht und sind gescheitert.

Ob es im Sinne der Idee von Bitcoin wäre, dass sich statt Bürger Zentralbanken daran beteiligen, lässt sich diskutieren. Sollte sich Bitcoin aber tatsächlich zu einer weltweiten Bürgerwährung abseits der Staatsmacht mausern, werden Regierungen und Zentralbanken nicht untätig bleiben. Die First Mover bewegen sich: In El Salvador ist Bitcoin seit dem 7. September legales Zahlungsmittel, das von Verkäufern entgegengenommen werden muss. Der Kanton Zug nimmt seit diesem Jahr Steuerzahlungen in Bitcoin entgegen. Die SNB beobachtet die Lage. ◀